

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

47 (24.2.1951) Zum Sonntag

Zum Sonntag

Die rechten Augen

Damals habe ich meine erste, heimliche Zigarette geraucht. Im Lehrmittelzimmer unseres alten ehrwürdigen Gymnasiums war es, und ich war gerade in der Unterprima. In dem Raum, wo Landkarten, ausgestopfte Vögel, Gesteinsammlungen und physikalische Geräte aufbewahrt wurden, mußte ich in der Pause eine Karte abholen. Da hat mir der Oberprimaner, der dieses Reich verwaltete, in kollegial-großzügiger Weise einen Glühstängel aus seinem Etui angeboten. Als Aschenbecher benutzten wir respektlos das große aufklappbare Modell des menschlichen Auges, das verstaubt auf einem Regal herumstand. Das habe ich dort eingehend untersucht. Linse, Iris, Netzhaut konnte man herausnehmen. Seitdem weiß ich genau, wie ein Auge gebaut ist. Eigentlich nicht viel anders als ein photographischer Apparat.

Ich war aber trotzdem weit davon entfernt, in dieser Darstellung nun das Letzte zu sehen, was über das menschliche Auge zu sagen ist.

Immer wieder

Immer wieder fällt das Leben mich von neuem mächtig an, um mich gipfelhoch zu heben, um mich Tiefen preiszugeben, denen keiner je entrann.

Immer wieder muß ich beten, immer wieder schuldig sein, Wandel wird mir Weg zum Stehen, denn durch tausend Tore treten wir zur letzten Pforte ein.

Es war ja gerade die goldene Zeit, da mir ein Paar Augen im Kopfe spukten, die mich auf dem nachmittäglichen Bummel angeblitzelt hatten. Jedenfalls wußte ich, daß in den Augen noch etwas anderes steckt als Linse, Iris und Netzhaut.

„Das Auge ist des Leibes Licht“, sagt Jesus von Nazareth. Was ist das für ein Licht, woher kommt es? Wer je einmal in die Augen gesehen hat, die ein neugeborenes Kind zum ersten Mal aufschlägt, steht staunend still vor dem, was ihm da entgegen leuchtet. „Es erblickt das Licht der Welt“, sagen wir und treffen damit garnicht das Richtige. „Schaut da nicht noch der Himmel heraus“, fragte mich beglückt flüsternd die junge Mutter und wußte es viel besser. Und ich habe an Sterbebetten gestanden und in brechende Augen geschaut und manchmal war wieder jenes Licht da, das Licht von innen heraus. Zwischen jenem ersten und letzten Blick aber, wo bleibt das Licht in unseren Augen? Es ist erschreckend, wenn man sich Bilder unserer Zeit ansieht und auf die Augen der Dargestellten achtet und kein Licht in den Augen sieht.

Hart blicken die Augen oder ängstlich und gequält, gleichgültig verzweifelt und müde. Wie können wir wieder das innere Leuchten in die Augen bekommen?

Ich stelle mir vor, daß die Fischer vom See dem Herrn still, wie magnetisch angezogen folgten, weil sie es spürten. Da ist das Licht für uns. Und dann nachher haben sie bezeugt: „Wir sahen Seine Herrlichkeit!“

Vor mir liegt ein Bild eines längst verstorbene Schriftstellers: Joseph Wittig. Einst war er ein hochgelehrter Universitätsprofes-

sor in Breslau. Dann aber begannen seine Augen das Licht zu sehen. IHN, der das Licht des Lebens ist. In den schlesischen Bergen, seiner geliebten Heimat, ist er IHM begegnet. „Das Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo“ ist eines seiner feinsten Bücher, worin er Seinen Lichtspuren nachgegangen ist. Ein ganz bescheidener, stiller Mensch ist er geblieben, aber in seinen Augen da leuchtet das Licht tief von innen heraus. „Wenn nun dein Auge einfüßig ist, so ist dein Leib licht“, sagt Jesus Christus, „so schau darauf, daß nicht das Licht in Dir Finsternis sei.“

Von unseren Augen will dieser Sonntag etwas sagen. Oculi heißt er von altersher „Oculi mei“. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn. „Daß das Licht, das wir als Geschöpfe aus Seiner Hand mitgebracht haben, nicht erlöscht in unseren Augen beim Gehen durch die Finsternis und ganz strahlend aufleuchte, wenn, nachdem Linse, Iris und Netzhaut unserer sterblichen Augen längst vergangen sind, wir mit neuen Augen sehen dürfen, was kein Auge je gesehen hat — dafür gibt es in dieser Finsternis das Eine: Meine Augen sehen stets zu dem Herrn.“ Daru kann man auch „Glauben“ sagen.

Baudis, P.

An eine Wolke

Schönen Dank, Verehrteste! An einem Nachmittag zogen Sie am Himmel auf; an einem Nachmittag, an dem mein Herz ungeduldig klopfte; jede Feder kratzte, der Schubhändler, das A der Schreibmaschine hängen blieb; Dodo einen höhnisch abweisenden Ton in der Stimme hatte, als ich sie anrief, und die Asche der Zigarette nie ihren vorgeschriebenen Weg in den Aschenbecher fand. — bald streute ich sie auf meine Krawatte, bald auf den Boden und bald über meine Blätter.

Wie gesagt, da zogen Sie am Himmel auf, an einem blauen Himmel, aber an einem Himmel mit einem fatalen Stich ins Föhnig und Kopfwehige, an einem Himmel, der a gereizt und verdrießlich war wie Dodo am Telefon. Sie schoben sich über den Himmel, langsam, gemächlich, mit ruhiger Selbstverständlichkeit. Sie waren rund und satt, als hätten sie eben ganz vorzüglich gespeist und gäben sich nun dem stillen Nachgenuß hin. Sie gähnten, wenn ich recht hinsah, und Sie streckten sich hie und da. Sie standen so hübsch und fatalistisch über dem kleinen Krimskrams des Alltags. „Nichts ist wichtig!“ sagten Sie gelassen in mein Fenster hinein. Sie waren rundum und prall gefüllt mit Wurstigkeit.

Wie konnten Sie über Ihre Schwestern lächeln, die immer eilig, immer auf der Fahrt, in einem nervösen Höllentempo über den Himmel stürmten, die so geschäftig waren wie Frauen am ersten Tag eines Ausverkaufs!

Sie dagegen schenkten meinem Herzen Ruhe und Frieden. Ich redete dem A der Schreibmaschine gut zu und siehe da, es zeigte sich willig. Ich bürstete die Asche von meinem Kleid und die Unruhe aus meinem Herzen. „Dodo?“ sagte ich. „Warum diese eine? Die Stadt ist voll von Dodos. Spazier ein bisschen durch die Straßen und schau Dich um, ob Amor, der köstliche Gott, Dir nicht eine neue Dodo über den Weg schiekt.“

Der Star von Segringen

Selbst einem Starren kann es nützlich sein, wenn er etwas gelernt hat, wieviel mehr einem Menschen. — In einem respektablen Dorf, ich will sagen in Segringen, hatte der Barbier einen Star, und der wohlbekannte Lehrjunge gab ihm Unterricht im Sprechen. Der Star lernte nicht nur alle Worte, die ihm sein Sprachmeister aufgab, sondern er ahnte zuletzt auch selber nach, was er von seinem Herrn hörte, zum Beispiel: „Ich bin der Barbier von Segringen. Sein Herr hatte sonst noch allerlei Redensarten an sich, die er bei jeder Gelegenheit wiederholte, so: wie Gott will; oder: du Tolpatsch, oder par Compagnie (das heißt so viel als: in Gesellschaft mit anderen). Alle diese Redensarten lernte nach und nach der Star auch. Da nun täglich viele Leute im Haus waren, weil der Barbier auch Brantwein auschenkte, so gab's manchmal viel zu lachen, wenn die Gäste miteinander ein Gespräch führten, und der Star warf auch eins von seinen Wörtern d'raus, das sich dazu schickte, als wenn er den Verstand davon hätte, und manchmal, wenn ihm der Lehrjunge rief: Hansel, was machst Du? antwortete er: Du Tolpatsch! und alle Leute in der Nachbarschaft wußten von dem Hansel zu erzählen.

Eines Tages aber, als ihm die beschnittenen Flügel wieder gewachsen waren, das Fenster offen und das Wetter schön war, da dachte der Star: Ich hab jetzt schon so viel gelernt, daß ich in der Welt kann fortkommen, und so flog er zum Fenster hinaus. Sein erster

Flug ging ins Feld, wo er sich unter eine Gesellschaft anderer Vögel mischte, und als sie aufflogen, flog er mit ihnen, denn er dachte: sie wissen die Gelegenheit hier im Lande besser als ich. Aber sie flogen unglücklicherweise miteinander in ein Gern. Der Star sagte: „Wie Gott will“. Als der Vogelsteller kommt und sieht, was er für einen großen Fang getan hat, nimmt er einen Vogel nach dem andern behutsam heraus, dreht ihm den Hals um und wirft ihn auf den Boden. Als er aber die mörderischen Finger wieder nach einem Gefangenen ausstreckte und denkt an nichts, schrie der Gefangene: „Ich bin der Barbier von Segringen“. Als wenn er wüßte, was ihn retten muß. Der Vogelsteller erschrak anfänglich, als wenn es hier nicht mit rechten Dingen zuginge, nachher aber, als er sich erholt hatte, konnte er kaum von Lachen zu Atem kommen; und als er sagte: „El, Hansel, hier häßt ich dich nicht gesucht, wie kommst du in meiner Schlinge?“ da antwortete Hansel: „Par Compagnie“. Also brachte der Vogelsteller den Star seinem Herrn wieder und bekam ein gutes Fanggeld. Der Barbier aber erwarb sich damit einen guten Zuspruch, denn jeder wollte den merkwürdigen Hansel sehen.

Merke: So etwas passiert einem Starren selten. Aber schon mancher junge Mensch, der auch lieber herumflanzieren als daheim bleiben wollte, ist ebenfalls par Compagnie in die Schlinge geraten und nimmer herausgekommen.

Johann Peter Hebel



FOTO: ELISABETH HASE, SCHNEIDER XENAR 15 / 71

Die Katzen

Verliebt in der hohen Zeit der Leidenschaften, Gelehrten, ernst und reif, sind sie das liebste Tier, Gewaltig süße Katzen, Hauses Stolz und Zier, Die jenen gleich dem Frost entfliehn, am Zimmer haften.

Den Wissenschaften Freund, der Wollust blutsverwandt, Sind sie vom Schweigen und vom Dunkel angezogen; Als Rosse wären sie vom Tod ins Joch gebogen, Doch wird ihr Selbstgefühl in keinen Dienst gespannt.

Sie ruhen adlig, sinnend, ohne sich zu lehnen, Wie Sphinx, die sich in die Einsamkeiten dehnen Und in den Schein des Schlags, der Träume ohne Rand;

Die Lenden sprühen Zauberfunken und gebären; Gestirmt mit Splittern Goldes feiner als der Sand Beharrt ihr Rätselblick genau im Ungefähren.

Charles Baudelaire

Von der Liebe zu Tieren

„Lieber Hurrl!“

Mein Kater Hurrl lag stundenlang ganz allein für sich oben auf dem Bücherbord, blinzelte aber mit seinen bernsteingelben Augen dauernd in Richtung zu meinem Schreibtisch. Wenn ich wortlos in den Garten ging, um meine Gedanken zu ordnen, brauchte ich mich nie umzublicken: ob Winter, ob Sommer, Mittag oder Nacht, stets ging einen halben Schritt hinter mir Freund Hurrl, den Schwanz steil aufgedreht und leise schnurrend, ein lieber, stummer Wanderkamerad! Hatte ich genug von der Promenade über die schmalen Zickzackwege, — sobald ich nach der Klinke des Gartentürchens griff, sprang Hurrl mit einem herrlichen Satz über den Zaun hinaus in den Wald. Er wußte genau wo der Baumstrunk ist, auf den sich nun gleich der „Vater“ setzen wird.

Lieber Hurrl, mit welchem Gurrlaut des Wohlbehagens bist du alsdann in meinen Schoß gesprungen, hast deine Stirn an meiner Hand gerieben, hast vor Zärtlichkeitsdrang immer wieder in meinen Daumenballen gebissen! Oder du spieltest um mich herum mit dem weichen Bodenlaub, brachtest einen Kiefernzapfen im Mäulchen bis vor meine Schuhe, damit wir uns mit Werfen, Suchen und Wiederapproprieren wechselweis vergnügten.

(Aus dem im R. Piper & Co Verlag, München, neuerschienenen Werk „Paul Eipper erzählt“ . . .)

Schnurrende Lieblinge

Schon im alten Aegypten erfreuten sich die schnurrenden Tiere besonderer Beliebtheit, und es ist bekannt, daß man sie stets in der Nähe der Pharaos finden konnte. Von Kardinal Richelieu weiß man, daß er oft viele Stunden mit Kätzchen spielte — und er tat dies besonders gerne, wenn er sich in melancholischer Stimmung befand.

Die Engländer sind immer große Katzenfreunde gewesen. Der berühmte Dichter Ben Johnson, beispielsweise, liebte es, seinem schnurrenden Liebling Austern zu bringen, während der britische Staatsmann Lord Chesterfield seinem Kater gar eine Pension aussetzte!

Frauen haben seit Jahrhunderten eine Zuneigung für Kätzchen gehabt. Als Fürst Potemkin seiner Gebieterin — Katharina der Großen — eine besondere Gabe senden wollte, die sich von den anderen Geschenken unterschied, wählte er kein kostbares Parfüm und keinen glitzernden Schmuck, sondern ein entzückendes, schwarzes Kätzchen.

Warum ist die Katze besonders der Frau des Hauses zugetan? Ein Geschichtchen aus Nordrhodesien erklärt dies:

Einst gab es bloß wilde Katzen, die im Busch lebten. Eine von ihnen war mit einem Hasen befreundet, mit dem sie durch die Wälder streifte. Doch eines Tages hatte dieser Hase einen Streit mit einem Hirsch und wurde von diesem aufgespießt. Darauf entschied sich die Katze dafür, den Hirsch zu begleiten. Doch bald darauf wurde dieser neue Freund von einem Löwen angegriffen und getötet. Die kluge Katze verstand es, sich nun mit dem König der Tiere anzufreunden und folgte ihm auf seinen Streifzügen durch die Wälder.

Doch eines Abends wurde der Löwe von einem alten Elefanten attackiert und kam dabei ums Leben. Die Katze dachte sich nun:

„Wenn ich die Freundschaft dieses mächtigen Tieres gewinne, werde ich geborgen sein!“

Doch eines Tages kam ein Eingeborener und erlegte den alten Elefanten mit seinen giftigen Pfeilen. Obwohl die Katze niemals ein solch seltsames, zwelbeiniges Wesen gesehen hatte, folgte sie ihm in seine Hütte, da sie dachte: „Wenn er stark genug ist, einen Elefanten zu erlegen, ist es ratsam, sich mit ihm anzufreunden!“

Als die Katze nun vor der Hütte hockte, hörte sie, wie sich Mann und Frau stritten. Bald kam der tapfere Jäger aus der Hütte gelaufen, während seine holde Gattin ihm nachsetzte und mit einem großen Löffel auf ihn einschlug.

„Nun habe ich die Herrin aller Geschöpfe gefunden!“ dachte die Katze.

Und das ist die Ursache, warum sie seit jener Zeit der Frau des Hauses stets besonders zugetan ist . . .

Die Fabel von der Katze

Es lag eine Katze gekugelt rund Und philosophiert: „Ach, seht den Hund — Der hat wohl gut sich amüsieren, Darf mit dem Herrn zur Stadt spazieren Und trägt einen silbernen Schmuck geziert Mit Glöckchen um den Hals graviert, Der kann wohl hüpfen, wie d' er springt, Horch - borch - er kommt, wie süß das klinget!“ Da sprang der Hund mit wildem Bell'n An seiner Leine, tobt in Schell'n Und zerrt den Hals sich dick und wund, Daß ihm der Geifer troff vom Mund, Erschrocken ward der Katze klar, Was für ein Joch der Halschmuck war.

Aus der Stadt Ettlingen

Verkehr mit Krawatten

Radfahrer und betrunkene Autler sind bekanntlich nach Ansicht aller übrigen Verkehrsteilnehmer (übrigens ein wunderbares Wortmonstrum, wenn man es genießerisch auf der Zunge zergehen läßt) die größten Übel unserer Straßen. In Zürich kam man daher auf einen probaten Einfall: Wer seinen Durst überschätzte und deshalb hinterher die Finger vom Volant lassen sollte, kann eine Transportgesellschaft anrufen. Diese schickt sofort einen Fahrer, der Herrn und Wagen sicher nach Hause bringt.

Aber die besten Ideen der Welt kommen bekanntlich seit Gründung der Deutschen Bundesrepublik stets aus Bonn. Dort hat ein findiger Kopf vorgeschlagen, Verkehrsübeln zum Tragen einer bestimmten Krawatte zu verurteilen und zwar genau den Farben der Verkehrsampeln entsprechend. Für leichtere Fälle eine rote Krawatte, für mittlere eine grüne und für schwere ein gelbe Krawatte.

Ich muß Euch gestehen, liebe Leser, ich finde diese Idee begeistert. Sie hat nur einen Mangel: wie macht man es bei den Frauen? Etwas mit einer Haarschleife oder roten, grünen oder gelben Federn auf dem Hut? — Wie farbenprächtig würden dann unsere grauen Straßen, wie vielfältig die Möglichkeiten, psychologische Studien zu betreiben! Und vor allem die Krawattenfabrikanten hätten ihre Freude daran. Jodokus

Kapitol-Lichtspiele eröffnen 2. März

Bald verfügt Ettlingen über ein neues Kino. Wie wir bereits am 18. Dezember anlässlich des Richtfestes berichteten, arbeiten seit Monaten die Handwerker in der Schillerstraße an dem Bau eines neuen Filmtheaters. Trotz der kühlen Jahreszeit ruhte die Arbeit keinen Tag. Am 2. März kann das neue Kino bereits seiner Bestimmung übergeben werden. Der unermüdete Theaterbesitzer Otto Zoller konnte für das Theater — das den Namen „Kapitol-Lichtspiele“ tragen wird — den ausgezeichneten deutschen Nachkriegs-farbfilm „Die Fledermaus“ mieten, die nach den Eröffnungsfestlichkeiten als erster Film über die Leinwand läuft. Durch das zweite Kino wird es nun möglich sein, in Ettlingen wöchentlich vier Filme zu zeigen und damit fast sämtliche Geschmacksrichtungen des Publikums zu treffen.

„Fröhlich und Schön“

Karten für den Buntabend mit den beiden Rundfunkkanononen und anderen bekannten Künstlern sind in der Vorverkaufsstelle des Zigarrenhauses Stöhrer, Kronenstraße, zu haben.

Die Sitzung des Kreistags

des Landkreises Karlsruhe am Montag, den 26. Februar 1951, um 11 Uhr, findet nicht in der Aula des Realgymnasiums in Ettlingen, sondern im großen Sitzungssaal des Rathauses in Ettlingen statt.

Quartiere für Selbstverwaltungsschule bereithalten

Die bisherigen Quartiergeber für Teilnehmer der Selbstverwaltungsschule werden gebeten, ihre Zimmer ab Montag bereitzuhalten.

Polizei mußte Holzverkauf einstellen

Zum Holzverkauf bei der Waldmeistererl fanden sich heute morgen etwa 150 Personen ein. Zwischen den Käufern kam es zu Streitereien und Rempelen. Schließlich sah sich die Polizei veranlaßt, den Verkauf einzustellen. Neue Verkaufsregelungen geben wir noch bekannt.

Wertloses Papier

halten die Besitzer von Wertpapieren in Händen, die Vorlage und Anmeldung unterlassen. So mußte es selbstverständlich in unserer gestrigen Ausgabe lauten in der infolge eines Druckfehlers von wertvollem Papier die Rede war.

Die G3 gratuliert

Franz Becker, Fotograf, Thiebauthstr. 2, begeht am Sonntag, 25. Febr., seinen 87. Geburtstag und Johann Nagel, Scheffelstr. 45, seinen 72. Geburtstag; Frau Marg. Wunder, Elektro-Witwe, Vordersteig, am Montag ihren 70. Geburtstag.

Spinnerei

Geburtstage. Am 20. Februar feierte Frau Eugenie Hotz geb. Anderer ihren 74., am 23. Februar Wilhelm Süß, Altmüller (Kochmühle), seinen 81. und am 25. Februar Maschinenmeister und Vorstand des Gesangvereins Erwin Ochs seinen 63. Geburtstag. Wir gratulieren.

Für den Einzug von Truppen infandgeleitet

Aus der Rheinlandkaserne wurde Kasernenkomplex 701. — Zahlreiche Verbesserungen. — Eigene Chloranlage. — Bürgermacht wichtiger als Truppenmacht

Die für Ende Januar angekündigte Fertigstellung der Kaserne hat sich um einige Wochen verzögert, aber nun ist es soweit: die Truppen werden in Kürze erwartet. Wie stets in einem solchen Fall mangelt es nicht an Gerüchten, die besagen, von wo diese Truppen kommen, welcher Waffengattung sie angehören und ähnliches mehr. Dies sind Angelegenheiten der amerikanischen Dienststellen, an denen von deutscher Seite nichts zu ändern ist. Wenn das Eintreffen der Truppen Tatsache geworden ist, dann beginnt damit für unsere Stadt im wechselvollen Geschehen der letzten Jahrzehnte ein neuer Abschnitt. Bei der Ankündigung des Kasernenumbaus im Herbst wurde in der EZ schon zum Ausdruck gebracht, mit welchem Gefühl die deutsche Bevölkerung ein solches Ereignis aufnimmt. Die neuen Bewohner der Kaserne (neben Amerikanern sollen es auch deutsche Arbeitseinheiten sein) gehören zu dem Schutz, der durch die atlantischen und europäischen Beschlüsse für Deutschland vorgesehen ist und der in dieser oder jener Form auch von einem großen Teil des Volks als notwendig betrachtet wird.

Wer in diesen Tagen vor der neuen Verwendung des Kasernengelände gesehen hat, konnte zahlreiche Veränderungen feststellen. Die Gebäude tragen noch einige Spuren früherer Verwendungszwecke: an manchen Hauswänden sind noch die Übungsbilder der deutschen Wehrmacht zu sehen, an andern liest man Inschriften aus der Zeit, als hier die Ukrainer auf engstem Raum ein Wohnlager hatten. Aber von diesen wenigen Spuren abgesehen ist alles in einen tadellosen Zustand gebracht. Flure und Zimmer erhielten einen neuen Anstrich, alle Schäden an Mauern, Fenstern und Türen wurden beseitigt. In den Waschräumen sind Spiegel, Lampen, Warm- und Kaltwasserleitungen angebracht. Als Speiseräume wurden mehrere einstöckige Steinbaracken errichtet, in denen auf Gas gekocht werden kann.

Eine erhebliche Beruhigung bedeutet es für die hiesige Einwohnerschaft, daß die Kaserne eine eigene Chloranlage erhält. Damit ist den sanitären Ansprüchen der Amerikaner Genüge getan und das Wasser in der Stadt braucht nicht gechlort zu werden. Die Kaserneninfahrt wurde erheblich erweitert, so daß sie verstärktem motorisiertem Verkehr gewachsen ist.

Die Richtlinien für den Umbau erhielt der amerikanische Bauleiter (Project Engineer) vom Hauptquartier. Ihm zur Seite stand ein

deutscher Baustab vom staatlichen Hochbaureferat. Dutzende von Baufirmen und Handwerkern, vor allem aus Ettlingen, waren nun viele Wochen lang bei diesem 4-Millionen-Projekt beteiligt und sie haben zur Zufriedenheit gearbeitet. Aus jahrelanger Verkommenheit ist wieder ein sauberer Gebäudekomplex geworden.

Das Uhrentürmchen auf dem östlichen der beiden Hauptbauten hat sein Aussehen seitdem verändert, aber Uhren werben zunächst nicht mehr angebracht. Wird die Zeit stillstehen, bis das politische Unwetter vorübergezogen ist? Brauchen wir kein Zeitmaß mehr, um unsere Zeit begreifen zu können? Diese und viele andere Fragen stellt man sich, wenn man die vielen unerwarteten Veränderungen in der Ettlinger Kaserne beobachtet. Die Stadt der Kelten und Römer, der germanischen Völkerwanderung und des mittelalterlichen Marktrechts, der Fürstentum und die Stadt der industriellen Arbeit hat sich in jedem Zeitalter gewandelt und kann sich auch jetzt vom Wandel nicht ausschließen. Wenn nun zum wiederholten Mal das Kasernengelände militärischen Zwecken dienstbar gemacht werden muß, dann wollen wir trotzdem hoffen, daß uns ein neuer Krieg erspart bleibt. Der Erhaltung des Friedens können alle dienen, indem sie beherzigen, daß echte Bürgermacht, d. h. ein geordnetes friedliches Gemeinschaftsleben, noch viel wichtiger ist als jede Truppenmacht.

Durch den Kasernenumbau ergeben sich u. a. folgende Fragen von grundsätzlicher Bedeutung:

- 1. Die Vergebung von Aufträgen für sog. Besatzungsleistungen sollte gemäß Vorschlag der Handwerkskammer auf deutsche Stellen übertragen werden, um die Kosten zu senken.
2. Das Problem der Besatzungskosten wird durch folgenden Ausspruch des Bundestagspräsidenten Prof. Carlo Schmid beleuchtet: „Wenn man es ernst damit meint, daß wir Deutschen uns an der gemeinsamen Verteidigung Europas beteiligen sollen, dann muß von dem Prinzip der Besatzungskosten überhaupt abkommen und dazu übergehen, einen allgemeinen europäischen Verteidigungsfonds anzulegen, an den die einzelnen Staaten nach ihrem Vermögen Beiträge zu leisten haben.“
3. Ziviler Wohnraum sollte nicht mehr nach Besatzungsrecht beansprucht, sondern unter Beachtung der bürgerlichen Grundrechte gemietet bzw. neu gebaut werden.

Sie spielen mit wahrhafter Natürlichkeit

Hohnsteiner Handpuppenspiele zeigen am Montag das Volksstück vom Dr. Faust

Neben den Aufführungen für die Schüler veranstalten die weltberühmten Hohnsteiner Puppenspieler am Montagabend in der Aula eine öffentliche Vorstellung des Spiels vom Dr. Faust. Vor allem den Eltern sei deshalb empfohlen, dies einmalige Erlebnis nicht zu versäumen. Was Max Jacob und seine Mitarbeiter als „große Meister hinter kleinen Puppen“ leisten, hat Bernhard Henning in einem Bericht so zum Ausdruck gebracht:

Ob es nun die Wiener Sängerknaben sind, ob es Jushyn „Blauer Vogel“ als Kabarett war, ob es Bassermann als Schauspieler ist, — in jedem dieser Fälle handelt es sich um sichtbar überragende Spitzen. Man sagte: ein Jongleur ist ein Jongleur, der eine gut, der andere besser, bis Rastell kam und — obwohl er teils aus Gleiches und Ähnliches leistete wie andere Jongleure — plötzlich durch den Grad der Brillanz seines Könnens, seiner einzigen Gabe der Anmut und Grazie uns zu einem, vorher nie gekanntem oder auch nur geahnten Erlebnis wurde. Ein Clown ist ein Clown, so mußte man sagen, bis Grock kam und uns zeigte, daß ein Clown zum Philosophen werden kann und ein musikalischer Hexenmeister und Verzauberer, ein zwerchfellerschütternder Humorist und ein Weiser.

Was hilft es, daß wir uns klar zu machen versuchen, wie hier neben dem hohen Grad der Begnadung noch die Intensität der Konzentrationsfähigkeit steht und die daraus resultierende Leistungsreserve. Es mögen Gründe ihres scheinbar mühelosen Könnens sein. Aber es sind da doch diffizilere, mit Worten kaum faßbare Dinge im Spiel. Und das eben trifft auch auf die Hohnsteiner Puppenspiele zu. Ihre Vollkommenheit ist das Außergewöhnliche, um nicht zu sagen das Einmalige ihrer Leistung und daher ihrer Wirkung, die etwas Neues ist und die zu übertreffen schwer möglich scheint. Die Lebendigkeit dieser Handpuppenspie-

lerlei — im Vergleich zur weitgerühmten, kunstvolleren Marionette — ist erstaunlich. Gegenüber den Marionetten, die wie zarte Wesen eines kostbaren Kokoziergärtchens leben, nehmen sich die Hohnsteiner aus wie urwüchsige, handfeste Gestalten eines Naturgartens mit frischen kräftigen Düften, lustigen Farben und auch ungezügeltsten Trieben. Wie seltsam, daß die Suggestivkraft der Figuren und Sprecher alle, auch den letzten unter uns derart gefangen nehmen, daß keiner mehr Puppen mit unbewegten Gesichtern sieht, sondern Mienenspiel von verblüffender Prägnanz, lebende, leibhaftige Gesellen, für deren Schicksale unsere Herzen schlagen, um deren Wohl und Weh unser Atem stockt! Und keiner sitzt im Saal, der nicht hingerissen seiner Alltagswelt entschüpft ist, um erst mit dem Vorhang, wie aus einem Traum vertrieben, sich zu lösen von diesen Miniaturen mit all ihren sympathischen Zügen. Die Wandlung weg-von-sich-selbst und tief hinein in die Märchenwelt grenzt an ein Wunder. Und die Möglichkeit dieses Wunders wird erst begreiflich (aber auch nur anfangsweise), wenn man hört, daß es fast dreier Jahrzehnte reifender Arbeit bedurfte, die diese schlackenlose Reinheit erreicht wurde.

Es ist ohne weiteres einzusehen, daß einige wenige Sätze kaum genügen können, zusammenfassend die Vielheit zu klären oder zu erklären, die hier umständlich ausgebreitet werden müßte, um ein Bild des Ganzen zu geben. Man könnte beginnen, Pointen aufzuzählen und wäre damit schon auf dem denkbar einfachsten Weg. Denn das gerade ist eine der größten Leistungen der Hohnsteiner, daß es, bei allem Zünden und geistigem Feuerwerk in jeder Minute, keine knallenden Pointen und zischenden Raketen mit fauchendem Schweiß gibt. Bei den Hohnsteinern ist auch die Zeitsatire geläutert, ähnlich den

Zeichnungen eines Gulibransson in guten Simpelzeiten.

Über die Auslandserfolge der Hohnsteiner schreibt Carola Craillsheim:

Die Hohnsteiner Puppenspieler, diese seit langem berühmte Spielgruppe, kam unter Leitung von Max Jacob nach Skandinavien. Sie trat in verschiedenen Städten in Schulen mit dem alten Puppenspiel vom Doktor Faust (in der Bearbeitung von Max Jacob) auf. Der Erfolg war ungeheuer. Bald saßen nicht nur Schulkinder vor der kleinen Bühne, immer mehr Erwachsene drängten sich hinzu. Vor allem feierte der Kasperl — wie schwierig war der Name für ein schwedisches Kind auszusprechen und wie schnell lernten sie ihn — Triumphe. Das deutsche Wort, nicht mehr verpönt, nicht mehr verachtet, gewann wieder seine Bedeutung und wuchs im Dienste Fausts und Mephistos zu Auftrieb und Verkündigung. Daß das deutsche Wort nach langer stummer Ablehnung zum ersten Male wieder vom Forum eines deutschen Handpuppenspieler-Theaters frei erklang und willkommen geheißen wurde und mit ihm ein ganzes Volk wieder gebrüht wurde, gehört sicher zu den unerwartetsten Einfällen des Daseins.

Die Abendvorstellung der Hohnsteiner am Montag, den 26. Februar, in der Aula des Realgymnasiums Ettlingen beginnt um 20 Uhr. Karten (Erwachsene 1.— und 1.50 DM, Studenten —.70) sind im Vorverkauf beim Zigarrenhaus Stöhrer sowie an der Abendkasse zu haben. Es ist erfreulich, daß es der Elternvertretung gelang, die Hohnsteiner auch zu einem Besuch in Ettlingen zu gewinnen. An die gesamte Elternschaft ergeht deshalb der Ruf, zum Hohnsteiner Abend am Montag in die Aula zu kommen.

Ohne Licht gefahren — Frau verletzt

Am 22. Febr. kurz nach 19 Uhr wurde in der Mühlenstraße, zwischen Mohren- und Schillerstraße, eine ältere Frau auf der Straße von einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr und eine zweite Person mit sich führte, angefahren. Die Frau stürzte und brach den Arm, während der Radfahrer unbekannt entkam.

Süddeutsche Klassenlotterie

Es wurden planmäßig 2500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere: Zwei Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 60 680 und 155 327. (Ohne Gewähr).

Strompreiserhöhung

Infolge erheblicher Verteuerung der Preise für Strom aus Wärmekraftwerken ist das Badenwerk nicht mehr in der Lage die bisherigen Strompreise aufrecht zu erhalten. Dies hat zur Folge, daß auch die Städtischen Werke Ettlingen ihrerseits den bisherigen Strompreis erhöhen müssen. Das Maß und der Zeitpunkt der Erhöhung liegen noch nicht fest, jedoch ist in aller Kürze damit zu rechnen.

Generalversammlung des Musikvereins

Am 5. März, den 4. März 1951, 15 Uhr, hält der Musikverein Ettlingen seine Generalversammlung im Gashaus „zum Hirsch“, ab. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Anträge und Wünsche werden vor Beginn der Versammlung entgegengenommen. Die Kasse wird die Mitglieder mit einigen Musikstücken beehren. Besondere Einladung zur Generalversammlung ergeht noch in dieser Zeitung.

Ettlinger Filmschau

Der Mann, der sich selber sucht

Hinter diesem geheimnisvollen Titel versteckt sich das Ab heute ein unternehmungslustiges junges Mannes- und einer schönen Mulonärn. Dieb und Detektiv in einer Person verliert er* einen betrogenen Betrüger, während sie*, die ihres Schicksals Besessene, zum happy-end die Gefangenene ihres Herzens wird. Die wilde Jagd aus Liebeskummer startet umher den Palmen der Riviera, wendet sich im Trübel einer Hamburger Hafenbar und endet schließlich in einem eregnten Wintersportort der Bayerischen Hochalpen.

Die Sambahrhythmen Michael Jarys umrahmen dieses Spiel, denn es hat doch sich natürlich um ein Lustfilm. „Der Mann, der sich selber sucht“ zeigt in der Hauptrolle Vera Molnar, Wolf Albach-Reilly während Paul Kemp, Karl Schönböck, Petra Trautmann, Rud-Il Pläse, Karl v. Meyernik in heitere Charakterrollen zu sehen sind. Der Film läuft in den Ufa bis Montag.

Meisterdirigent an der Spitze eines Meisterrorchesters

5. Symphonie-Konzert der Bad. Staatskapelle unter der Leitung von Dr. Karl Böhm

Dr. Karl Böhm, der gastweise das 5. Symphoniekonzert der Bad. Staatskapelle leitete, ist ein Musiker von unbändiger Vitalität, geradezu dämonisch zwingender Willenskraft, geballter Energie und subtilstem Klangsinne. Seine eminente Begabung wurde seinerzeit von Bruno Walter entdeckt. Dieser holte den jungen 1894 in Graz geborenen und am dortigen Stadttheater tätigen Kapellmeister zu sich nach München, von wo aus dessen künstlerische Laufbahn ihren stetigen Aufstieg bis zur derzeitigen internationalen Berühmtheit nahm. Heute zählt Dr. Böhm zu den ersten deutschen Meisterdirigenten. Daß er auf solche Geltung unbestreitbaren Anspruch hat, bewies der Konzertabend, der für den illustren Gast, aber nicht minder für unser ausgezeichnetes Orchester zu einem triumphalen Erfolg wurde. Auf dem Programm standen drei Standardwerke instrumentaler Kompositionskunst, C. M. von Webers Oberon-Ouvertüre, die Ton-

dichtung „Don Juan“ von Richard Strauss und Peter Tschaikowskys 4. Symphonie. Jede dieser den Hörer immer wieder beglückenden Schöpfungen deutete Dr. Böhm aus ihrem innersten Wesens- und Gefühlsgehalt. Daraus ergab sich wie von selbst eine weitreichende formale Gestaltung von lichtvoll plastischer Strukturklarheit, unbedingter rhythmischer Präzision und nur dem Geiste des Werkes folgender Stürzlichkeit. So strahlte die gleich eingangs das Publikum zu tosendem Beifall hinreißende Wiedergabe der Weberischen Prachtouvertüre den ganzen betrückenden Zauber der musikalischen Romantik aus, ohne daß sie irgendwie ins Biedermeierlich-Vertraumte geriet oder sich etwa im hymnischen Ausklang allein mit leerem Orchesterprunk begnügte. In derselben durchklärten, persönlichkeits- und impulsstarken, stimmungssatten und koloritkräftigen Weise gewannen die versengende Glut und die dü-

stere Melancholie, die vehemente Leidenschaft und der elegische Verzicht auf die zum Überdruß gewordenen Sinnenfreuden in R. Straußens genialischem, von Nik. Lenau (viel zu wenig gekanntem) „Don Juan“-Epos inspirierten Jugendwerk überwältigend Ausdruck. Und den krönenden Abschluß bildete der bis ins kleinste ausgewogene, markant profilierte, zu gewaltiger klanglicher Ausbuchung der köhn emporgeschwungenen Ecksätze aufgetürmte Vortrag von Tschaikowskys 4. Symphonie, die sich mit Recht nunmehr einen ebenbürtigen Platz neben ihren beiden früher bevorzugten Schwestern (der 5. und 6.) erobert hat und als sozusagen erste „pathetische“ Symphonie des großen russischen Komponisten angesehen wird. Der Einheitslichkeit ihres durchaus slavischen Grundzuges nach der hier nicht so sehr unter der unausgeglichenen Spannung zwischen östlichem Nationalcharakter und westlichen Einflüssen leidet, gebührt ihr sogar eine besondere Stellung innerhalb des Tschaikowskyschen Gesamtwerks. Erst gar das besetzte aus der Tiefe heimischen Volkstums geschöpfte Andante des 2. Satzes und das lustig vorüberhuschende, originell-schalkhafte

Pizzicato ostinato des Scherzos sind unanschauliche Glanzstücke dieses trotz gewisser lärmender Außerlichkeiten symphonischen Gipfelwerkes. Freilich muß man es so wundervoll dargeboten bekommen, wie es Dr. Karl Böhm und die ihm auf den leisesten Wink gefügige Staatskapelle vermochten. Dr. Böhms Zeichengebung, die Art wie er die einzelnen Instrumente solistisch und gruppenweise suggestiv heranzieht und aus ihnen bis hart an die Grenze des überhaupt Möglichen das Letzte an Leistungsfähigkeit herausholt und das vergeistigt-souveräne Über-der-Sache-stehen sind von stupender Wirkung und zündender Schlagkraft. Daß ihm für dies alles in unserm virtuos spielenden Orchester ein Klangkörper von außerordentlichem Range, starrer Disziplin und feinfühligster Empfindung zu Gebote stand und erst dadurch dies Konzert zu einem so einzigartigen Musikerlebnis werden konnte, hat Dr. Böhm in liebenswürdiger Anerkennung und Dankbezeugung selbst öffentlich im Konzertsaal bestätigt. Wir aber danken ihm und der Staatskapelle von Herzen für diesen unvergesslichen Kunstgenuß. R.

Bereins-Nachrichten

Kolpingsfamilie. Mit Rücksicht auf die religiöse Woche in der Herz-Jesu-Platz...

Jahrgang 1910/11

Heute 20 Uhr treffen sich alle Schulkameraden und -kameradinnen zur Besprechung der Jahrgangsfest im „Grünen Hof“.

Radfahrerverein „Solidarität“

Heute 20 Uhr Versammlung im „Bad. Hof“.

Die Schachstunden

mit Erläuterungen für Jugendliche beginnen am Dienstag, 27. Febr., im Jugendheim...

Vorstand des christl. Müttervereins wiedergewählt

Am Mittwochnachmittag fanden sich die Mitglieder des christlichen Müttervereins zu ihrer Generalversammlung im Elisabethenhaus ein...

Die Neuwahl des Vorstands ergab eine Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Demnach fungiert Frau Prohl weiterhin als Vorsitzende...

Schon jetzt mit Dressurarbeit beginnen

In der Monatsversammlung des „Vereins für Hundesport“ im „Grünen Winkel“ besprach Vorstand Ludwig Mathels die Hauptversammlung des württembergischen Hundedressurverbandes...

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken nachtdienst vom 17. 24.-3. 3. Stad-Apotheke Sonntagsdienst am 25. 2. Stadt-Apotheke

Christliche Ideale für die Jungmänner

Hauptversammlung der Kolpingsfamilie Schöllbrunn

Am vergangenen Sonntag hielt die Kolpingsfamilie ihre Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung bestand in den ersten Punkten zunächst im Geschäfts-Tätigkeits- u. Kasserbericht...

Im letzten Punkt der Tagesordnung standen verschiedene Angelegenheiten zur Debatte. Der Präses gab einen Überblick über die Teilnahme und Mitarbeit der Mitglieder an den Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen...

Im Mittelpunkt dieser Diskussionen stand dann ein kurz gehaltener Vortrag des H. H. Prof. Barth vom St. Augustinusheim Ettlingen. Er berichtete aus seiner reichen Erfahrung in den vielen Jahren seiner Jungmännerseelsorge...

Die Mandolinabteilung gab immer wieder aus dem reichen Schatz ihres Musikspiels Zeugnis ihres Könnens und recht lebhaft wurde das alte Quartett des Gesellenvereins begrüßt...

guter Zusammenarbeit der aktiven Kolpingsöhne mit Altkolping versuchen, immer mehr die Ideale Kolpings in die Tat umzusetzen. Die für dieses Jahr vorgesehene Bannerweihe wurde verschoben...

Am morgigen Sonntag wird eine Abordnung der Kolpingsfamilie sich an einem lehrreichen Kurs im Karlsruher Kolpinghaus beteiligen. Am Donnerstag letzter Woche fand hier eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt...

Die seit Anfang November stillgelegte und ausgebauten Kirchenglocken soll in allernächster Zeit wieder an ihren Ort verbracht werden. Es ist dann wieder Gelegenheit zum Abheben der Uhrzeit gegeben...

Am morgigen Sonntagnachmittag 3 Uhr wird der Musikverein „Lyra“ seine Hauptversammlung abhalten.

Pfaffenrot

Pfaffenrot. Am Sonntag hielt der Musikverein „Edelweiß“ im Gasthaus zum „Ochsen“ seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Vereinsmitglieder und Ehrung der Verstorbenen...

Bericht aus Spielberg

Spielberg. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung wurden die neugewählten Gemeinderäte in ihr Amt feierlich verpflichtet. Auf der Tagesordnung stand die Genehmigung des Dienstvertrages des Forstwarts Erwin Löhle...

von zwei Schuläulen nunmehr fünf Schuläule zu betreuen hat, wird es als notwendig erachtet, einen Schuldiener anzustellen. Bisher wurde die Reinigung in der Weise durchgeführt, daß jeweils ein Schulhaus an den wenigstnehmenden Steigerer jährlich vergeben wurde...

Eltern und Lehrer sprechen sich aus

Die Volksschule hat in dieser Woche zu einem Elternabend eingeladen. Schulleiter Michler erläuterte in seiner Begrüßung den Zweck dieser Veranstaltungen. Für den Berichterstatter war es erfreulich zu beobachten, daß in den Ausführungen der Lehrer und Elternschaft über die Erziehung der Kinder die größte Einmütigkeit herrschte...

Rheinwasserstand 23. 2.: Konstanz 300 (+ 0) Breisach 230 (- 8) Straßburg 296 (- 4) Maxau 490 (+ 30) Mannheim 380 (+ 45) Caub 282 (+ 16)

Wettervorhersage

Am Samstag nach klarer Nacht mit leichtem Frost wieder zunehmend bewölkt. Höchsttemperaturen in der Ebene sieben bis zehn Grad. Am Sonntag meist stark bewölkt und zeitweise schauerartiger Regen...

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

UNTERRICHT

Erstelle Stunden für Anfänger in Latein, Englisch u. Französisch. Zu erf. unt. Nr. 583 in der G. S.

STELLENANGEBOTE

Perf. Kontoristin mögl. aus Kraftfahrzeugbranche von 1. Automobil-Firma am Blöbe zu sofortigem Eintritt gesucht...

STELLENGESUCHE

Wirtschafterin in unack. Stellung sucht neuen Wirkungskreis. Perfekt in better Küche (ohne Wohnanliegen). Angebote unter Nr. 577 an die G. S.

VERSCHIEDENES

Gläserarbeit zu vergeben (auf Gegenarbeit). Schreinermeister Bedter, Wolfartsweiler

Heizöl-

Interessenten werden um Adressenaufgabe unter Nr. 4009 an Annoncen-Exp. Behringer Baden-Baden gebeten.

ZU VERKAUFEN

Neuerl. Damen-Fahrrad (Widler) 250/120. - zu verk. Unt. u. Nr. 132/20 an Annoncen-Kraus, Karlsruhe, Waldstr. 30

Zwei Zimmeröfen zu verkaufen. Zu erf. unt. Nr. 581 in der G. S.

Autz- und Fahrrad mit Korb zu verkaufen. Spezial, Hauptstr. 67

DKW-Motorrad (200 ccm) zu verkaufen. Schreinermeister Bedter, Wolfartsweiler

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Kinder

KURT FRITSCH und FRANZ KELCH

sagen wir allen denen, die ihnen in treuer Verbundenheit das letzte Geleit gaben, sowie ihren Sportkameraden, der Boxabteilung, dem Turn- und Sportverein, der Schwimmabteilung, ihren Schulkameraden und für die Fülle der herzlich gespendeten Kränze und Blumen unseren aufrichtigsten Dank. Gedankt sei auch H. H. Stadtpfarrer Rüger.

In tiefer Trauer: Anni Kelch geb. Fritsch, Familie Fritsch, Familie Kelch

Ettlingen, den 24. Februar 1951

BEKANNTMACHUNGEN

Nächste Rentenzahlungen

Im Gasthaus zum „Hirsch“, Nebenzimmer, Eingang vom Garten Dienstag, den 27. Februar 1951, von 8-12 und von 14 bis 17 Uhr. Körperbeschädigten- (Kb) und Angestelltenrenten (An) Donnerstag, den 1. März 1951, von 8-12 und von 14-17 Uhr Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten. Es wird gebeten, die festgesetzten Auszahlungstage einzuhalten. Postamt

Gastsätten-Abrechnungs-Block

für die monatliche Umsatz- und Sozialabgaben-Abrechnung DM 1.25 bei

BUCHDRUCKEREI A. GRAF, ETTLINGEN

ZU KAUFEN GESUCHT

Gebrauchter Kindersportwagen (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 582 an die G. S.

Zu verpachten

Garten m. Obstbäumen zu verpachten. Zu erf. unt. Nr. 580 in der G. S.



Badenia Drogerie

R. Chemnitz, Leopoldstraße

NEU-EINGÄNGE

Damen-Frühjahrs-Mäntel

KOSTÜME

Kleider-, Kostüm- u. Seidenstoffe

DAS ALTSOLIDE

Haus für Bekleidung A-STREIT Ettlingen

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung

am Mittwoch, den 28. Februar 1951, 20.00 Uhr wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Tagesordnung: Verpflichtung der neuen Gemeinderäte.

Eine Schweinezählung

wird am 2. März auch in der Stadt Ettlingen durchgeführt

Lichtpausen

werden rasch und gewissenhaft ausgeführt

BUCHDRUCKEREI ALFRED GRAF

Ettlingen - Schöllbrunner Straße 5 - Telefon 187

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Ettlinger Sport am Wochenende

Die Fußballer des TuS empfangen in Ettlingen auf dem Wiesen des SV Völkersbach. Ein eindeutiger Erfolg muß hier erwartet werden. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Die Handballer empfangen den KTV 46 Karlsruhe. Der Tabellendritte sollte den Platz vorteil ausspielen können und klar seine Position behaupten. Spielbeginn 13.30 u. 12.30.

Einen schweren Gang haben sich die I. und II. Mannschaft des FV Ettlingen vorgenommen, die beim SV Kirrlach, dem Tabellenersten der Staffel II gastieren. Hier eine Voraussage zu treffen fällt schwer, denn Trainer Merkle, der beide Vereine betreut, weiß was in seinen Schützlingen steckt und gibt den Kirrlachern ein Plus. Ettlingen wird sich jedoch nicht schrecken lassen und Kirrlach alles abverlangen.

Spinnerei. Nachdem der Turn- und Sportverein am vordringenden Sonntag spielfrei war, empfängt er am kommenden Sonntag den ASV Grünwettersbach zum fälligen Verbandsspiel. Gelingt es der Spinnerei, dieselbe Mannschaft wie gegen Schieberg ins Feld zu stellen, und wenn die Spieler den gleichen Kampfgeist aufbringen wie vor vierzehn Tagen, dann sollten die Punkte bei den Schwarz-Roten bleiben.

Langensteinbach — Hohenwettersbach 4:0 (2:0)

Langensteinbach. Zu diesem Tabellenspieltage fanden sich bei dem sonnigen Wetter zahlreiche Zuschauer ein. Der Wettergott verstand es gut, um nach dem Regen in vorhergehender Nacht einen scharfen Wind über den Platz zu jagen, damit er bis zum Beginn des Spiels wieder trocken ist. Zu dem Spiel gibt es nicht viel zu schreiben, da die L. Elf überlegen spielte und in der 8. Minute schon mit 1:0 führte. Wohl hatten die Gäste gleich zu Anfang einen Ansturm auf die L. Tor gebracht, der aber glänzend abgeschlagen wurde. In der Mitte der ersten Halbzeit gelang es dem Sturm von L. nochmals den Ball zum 2:0 einzuschließen. Die Hohenwettersbacher Verteidiger verstanden es gut, unsere Stürmer abseits zu stellen, worauf auch der Schiri ein zu scharfes Auge hatte und mehrmals vor Erreichung gleicher Höhe zum Abseitspfiff schritt. In der zweiten Halbzeit gelang es unsern verdienten Fußballern noch zweimal den Ball in die Maschen des Gegners zu setzen. Das Resultat hätte noch höher sein können, wenn der Rechtsaußen K. besser auf Draht gewesen wäre. Auch der Torwart hatte seine Gewohnheit (zu weites Herauslaufen) etwas abgedämpft. Über die Lei-

stung der H. Gäste war man nicht zufrieden und stellte mehrmals die Frage, wie es ihnen gelang, mit diesem Spiel in die Tabellenspitze zu kommen. Mit dem Schiri war man sehr zufrieden, das Spiel verlief ruhig und fair und gehörte noch zur Vorrunde, von der noch ein Spiel aussteht.

Am kommenden Sonntag ist unsere Mannschaft in Mutschelbach zu Gast, wobei sie einen Sieg erringen dürfte.

Handball

Langensteinbach — Bruchhausen 6:3 (abgebr.)

Langensteinbach. Einen schönen Erfolg konnten die Handballer über die Gäste aus Bruchhausen erzielen. Leider endete das Spiel wieder durch einen unsportlichen Zwischenfall, wobei die Gästemannschaft großen Anteil hat. Anstatt sich dem Unparteilichen zu stellen, der vielleicht die Angelegenheit wieder geschlichtet hätte, liefen die Spieler von Bruchhausen vom Platz. Hierauf pöf der Schiri das Spiel für L. ab.

Inoffizieller Rekord auf der Olympia-Schanze

Mit einem Probensprung von 90,50 m auf der großen Olympia-Schanze mit dem neuen Sprungturm stellte Sepp Hohenleitner (Parienkirchen), bei verkürztem Anlauf und sehr schnellem Schnee einen inoffiziellen Schanzenrekord auf. Den offiziellen Rekord auf der Schanze hält Sepp Weiler (Oberstdorf) mit 88 m.

Deutsche Handballer in Schweden unterlegen

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft unterlag in Göteborg (Schweden) der schwedischen Elf mit 9:21 Toren; Halbzeitergebnis 3:11 für Schweden. 4500 Zuschauer sahen ein äußerst schnelles Spiel der schwedischen Elf, dem die deutsche Mannschaft nicht gewachsen war. Die kleine Spielfläche ließ eine Entfaltung des deutschen Angriffsspiels nicht zu. In der deutschen Mannschaft überragte Sievers, der sich in der Verteidigung und im Angriffsspiel auszeichnete. In der Verteidigung, die vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt war, machte Torwart Pankonin den besten Eindruck. Für die deutschen Farben waren Dahlinger (viermal), Kuchenbocker (zweimal), Kempa, Sievers und Zerling je einmal erfolgreich.

Eva Peron startet die Mercedes-Wagen

Am Samstag findet auf dem Palermo-Kurs bei der argentinischen Hauptstadt, wo schon das Rennen am letzten Sonntag stattfand, das zweite große Autorennen der diesjährigen Automobilpostzeitung statt, der „Premio Maria Eva Peron“. Die Schirmherrin dieser Veranstaltung, die Gattin des argentinischen Staatschefs, Eva Peron, wird die Rennen wahrscheinlich selbst auf die Reise schicken. Fangio zeigte sich sehr siegesicher und erklärte, daß er nun, wo die Vergaserschwierigkeiten an seinem Wagen behoben seien, zuversichtlich auf einen Sieg am Samstag hoffe.

Große Bundes-Reiterstaffette

2400 km zu Pferd durch das Bundesgebiet

1000 bis 12 000 ländliche Reiter werden am 1. und 2. März in drei Staffettenarmen von Friedrichshafen, Aachen und Bad Harzburg aus zu einer Reiterstaffette nach Flensburg starten, wo sie alle am 3. März um 12 Uhr eintreffen sollen. Voraussichtlich beteiligen sich an dem dreitägigen Ritt, bei Tag und Nacht und bei jedem Wetter, auch die ländlichen Reiter der Niederlande und Belgien, und zwar mit einer Stichtafette im Anschluß an die Etappe Aachen-Flensburg. Die Staffette wird einen Größtaustausch mit sich bringen, denn den Reitern werden an verschiedenen Orten Botschaften übergeben werden. Auch Bundespräsident Heuss hat die Überreichung einer Botschaft in Schleswig-Holstein vorgesehen.

Die eine Staffettenstrecke führt auch durch Württemberg und Baden, und zwar von Friedrichshafen-Bodensee über Stuttgart, Darmstadt, Gießen, Detmold, Hamburg nach Flensburg. Der zweite Staffettenarm reicht von Aachen über Bonn, Köln, Münster, Oldenburg, Bremen und Husum. Der dritte von Bad Harzburg über Wolfenbüttel, Braunschweig, Lübeck nach Flensburg. Die Staffetten sollen jeweils mindestens zwei Reiter über zwei bis drei Kilometer reiten, wobei für den Kilometer etwa drei Minuten Zeit zur Verfügung stehen. In vielen Gegenden ist die Begleitung der Staffetten durch Reitabteilungen vorgesehen, sämtliche Teilnehmer der

Große Bundes-Staffette erhalten Ernennerungspakete

Die Staffette, die erstmals seit 1934 wieder gestartet wird, und zwar aus Anlaß der Eröffnung der „Nordmark“-Reis- und Fahrstraße Flensburg-Münster, wird ein eindrucksvolles Bild von der Größe der deutschen ländlichen Reiterei geben.

Rux — Rogiers und Hecht — Eleanora

Das Programm für den Berliner Boxabend am 24. Februar in der Sporthalle am Funkurm ist bis auf den Einleitungskampf komplett. In den beiden Hauptkämpfen stehen die führenden deutschen Halbschwergewichtler Conny Rux (Berlin) und Gerhart Hecht gegen zwei Belgier im Ring. Rux boxt zehn Runden gegen Georges Rogiers und Hecht geht acht Runden mit dem Belgier Eleanora. Der Gruppe-Berwinger Wiegand (Luxemburg) tritt gegen Günter Nürnberg (Hamburg) an; Wiegand schlug Grube in Hamburg k.o. Heinz Tietze (Berlin) tritt auf den USA-Boxer Ken Strifling, der einen Bittsieg über Baumann errang. Der Gegner für Walter Demke steht noch nicht fest.

Thomas europäischer Weltgewichtheist

Eddie Thomas, britischer und Empire-Meister im Weltgewicht, gewann die europäische Weltgewichtheistmeisterschaft durch einen Punktsieg über den italienischen Titelverteidiger Michele Palermo. Der Kampf ging über 15 Runden.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH-ECHE

Ein originelles Problem:
Die abgefangenen Springer
W. A. Shinkmann (1903)



Matt in drei Zügen (5+5 Steine)

Die schöne Kurzpattie

Weiß: Joh. Berger, Schwarz: Fröhlich
(Graz 1888)

1. e2—e3 2. d2—d3 3. c3—c4 4. b3—b4 5. a2—a3 6. f3—f4 7. g3—g4 8. h3—h4 9. g4—g5 10. f4—f5 11. e3—e4 12. d3—d4 13. c4—c5 14. b4—b5 15. a3—a4 16. f4—f5 17. g5—g6 18. h4—h5 19. g6—g7 20. f5—f6 21. e4—e5 22. d4—d5 23. c5—c6 24. b5—b6 25. a4—a5 26. f6—f7 27. g7—g8 28. h5—h6 29. g8—g9 30. f7—f8 31. e5—e6 32. d5—d6 33. c6—c7 34. b6—b7 35. a5—a6 36. f8—f9 37. g9—g0 38. h6—h7 39. g0—g1 40. f9—f0 41. e6—e7 42. d6—d7 43. c7—c8 44. b7—b8 45. a6—a7 46. f0—f1 47. g1—g2 48. h7—h8 49. g2—g3 50. f1—f2 51. e7—e8 52. d7—d8 53. c8—c9 54. b8—b9 55. a7—a8 56. f2—f3 57. g3—g4 58. h8—h9 59. g4—g5 60. f3—f4 61. e8—e9 62. d8—d9 63. c9—c0 64. b9—b0 65. a8—a9 66. f4—f5 67. g5—g6 68. h9—h0 69. g6—g7 70. f5—f6 71. e9—e0 72. d9—d0 73. c0—c1 74. b0—b1 75. a9—a0 76. f6—f7 77. g7—g8 78. h0—h1 79. g8—g9 80. f7—f8 81. e0—e1 82. d0—d1 83. c1—c2 84. b1—b2 85. a0—a1 86. f8—f9 87. g9—g0 88. h1—h2 89. g0—g1 90. f9—f0 91. e1—e2 92. d1—d2 93. c2—c3 94. b2—b3 95. a1—a2 96. f0—f1 97. g1—g2 98. h2—h3 99. g2—g3 100. f1—f2 101. e2—e3 102. d2—d3 103. c3—c4 104. b3—b4 105. a2—a3 106. f2—f3 107. g3—g4 108. h3—h4 109. g4—g5 110. f3—f4 111. e3—e4 112. d3—d4 113. c4—c5 114. b4—b5 115. a3—a4 116. f4—f5 117. g5—g6 118. h4—h5 119. g6—g7 120. f5—f6 121. e4—e5 122. d4—d5 123. c5—c6 124. b5—b6 125. a4—a5 126. f6—f7 127. g7—g8 128. h5—h6 129. g8—g9 130. f7—f8 131. e5—e6 132. d5—d6 133. c6—c7 134. b6—b7 135. a5—a6 136. f8—f9 137. g9—g0 138. h6—h7 139. g0—g1 140. f9—f0 141. e6—e7 142. d6—d7 143. c7—c8 144. b7—b8 145. a6—a7 146. f0—f1 147. g1—g2 148. h7—h8 149. g2—g3 150. f1—f2 151. e7—e8 152. d7—d8 153. c8—c9 154. b8—b9 155. a7—a8 156. f2—f3 157. g3—g4 158. h8—h9 159. g4—g5 160. f3—f4 161. e8—e9 162. d8—d9 163. c9—c0 164. b9—b0 165. a8—a9 166. f4—f5 167. g5—g6 168. h9—h0 169. g6—g7 170. f5—f6 171. e9—e0 172. d9—d0 173. c0—c1 174. b0—b1 175. a9—a0 176. f6—f7 177. g7—g8 178. h0—h1 179. g8—g9 180. f7—f8 181. e0—e1 182. d0—d1 183. c1—c2 184. b1—b2 185. a0—a1 186. f8—f9 187. g9—g0 188. h1—h2 189. g0—g1 190. f9—f0 191. e1—e2 192. d1—d2 193. c2—c3 194. b2—b3 195. a1—a2 196. f0—f1 197. g1—g2 198. h2—h3 199. g2—g3 200. f1—f2 201. e2—e3 202. d2—d3 203. c3—c4 204. b3—b4 205. a2—a3 206. f2—f3 207. g3—g4 208. h3—h4 209. g4—g5 210. f3—f4 211. e3—e4 212. d3—d4 213. c4—c5 214. b4—b5 215. a3—a4 216. f4—f5 217. g5—g6 218. h4—h5 219. g6—g7 220. f5—f6 221. e4—e5 222. d4—d5 223. c5—c6 224. b5—b6 225. a4—a5 226. f6—f7 227. g7—g8 228. h5—h6 229. g8—g9 230. f7—f8 231. e5—e6 232. d5—d6 233. c6—c7 234. b6—b7 235. a5—a6 236. f8—f9 237. g9—g0 238. h6—h7 239. g0—g1 240. f9—f0 241. e6—e7 242. d6—d7 243. c7—c8 244. b7—b8 245. a6—a7 246. f0—f1 247. g1—g2 248. h7—h8 249. g2—g3 250. f1—f2 251. e7—e8 252. d7—d8 253. c8—c9 254. b8—b9 255. a7—a8 256. f2—f3 257. g3—g4 258. h8—h9 259. g4—g5 260. f3—f4 261. e8—e9 262. d8—d9 263. c9—c0 264. b9—b0 265. a8—a9 266. f4—f5 267. g5—g6 268. h9—h0 269. g6—g7 270. f5—f6 271. e9—e0 272. d9—d0 273. c0—c1 274. b0—b1 275. a9—a0 276. f6—f7 277. g7—g8 278. h0—h1 279. g8—g9 280. f7—f8 281. e0—e1 282. d0—d1 283. c1—c2 284. b1—b2 285. a0—a1 286. f8—f9 287. g9—g0 288. h1—h2 289. g0—g1 290. f9—f0 291. e1—e2 292. d1—d2 293. c2—c3 294. b2—b3 295. a1—a2 296. f0—f1 297. g1—g2 298. h2—h3 299. g2—g3 300. f1—f2 301. e2—e3 302. d2—d3 303. c3—c4 304. b3—b4 305. a2—a3 306. f2—f3 307. g3—g4 308. h3—h4 309. g4—g5 310. f3—f4 311. e3—e4 312. d3—d4 313. c4—c5 314. b4—b5 315. a3—a4 316. f4—f5 317. g5—g6 318. h4—h5 319. g6—g7 320. f5—f6 321. e4—e5 322. d4—d5 323. c5—c6 324. b5—b6 325. a4—a5 326. f6—f7 327. g7—g8 328. h5—h6 329. g8—g9 330. f7—f8 331. e5—e6 332. d5—d6 333. c6—c7 334. b6—b7 335. a5—a6 336. f8—f9 337. g9—g0 338. h6—h7 339. g0—g1 340. f9—f0 341. e6—e7 342. d6—d7 343. c7—c8 344. b7—b8 345. a6—a7 346. f0—f1 347. g1—g2 348. h7—h8 349. g2—g3 350. f1—f2 351. e7—e8 352. d7—d8 353. c8—c9 354. b8—b9 355. a7—a8 356. f2—f3 357. g3—g4 358. h8—h9 359. g4—g5 360. f3—f4 361. e8—e9 362. d8—d9 363. c9—c0 364. b9—b0 365. a8—a9 366. f4—f5 367. g5—g6 368. h9—h0 369. g6—g7 370. f5—f6 371. e9—e0 372. d9—d0 373. c0—c1 374. b0—b1 375. a9—a0 376. f6—f7 377. g7—g8 378. h0—h1 379. g8—g9 380. f7—f8 381. e0—e1 382. d0—d1 383. c1—c2 384. b1—b2 385. a0—a1 386. f8—f9 387. g9—g0 388. h1—h2 389. g0—g1 390. f9—f0 391. e1—e2 392. d1—d2 393. c2—c3 394. b2—b3 395. a1—a2 396. f0—f1 397. g1—g2 398. h2—h3 399. g2—g3 400. f1—f2 401. e2—e3 402. d2—d3 403. c3—c4 404. b3—b4 405. a2—a3 406. f2—f3 407. g3—g4 408. h3—h4 409. g4—g5 410. f3—f4 411. e3—e4 412. d3—d4 413. c4—c5 414. b4—b5 415. a3—a4 416. f4—f5 417. g5—g6 418. h4—h5 419. g6—g7 420. f5—f6 421. e4—e5 422. d4—d5 423. c5—c6 424. b5—b6 425. a4—a5 426. f6—f7 427. g7—g8 428. h5—h6 429. g8—g9 430. f7—f8 431. e5—e6 432. d5—d6 433. c6—c7 434. b6—b7 435. a5—a6 436. f8—f9 437. g9—g0 438. h6—h7 439. g0—g1 440. f9—f0 441. e6—e7 442. d6—d7 443. c7—c8 444. b7—b8 445. a6—a7 446. f0—f1 447. g1—g2 448. h7—h8 449. g2—g3 450. f1—f2 451. e7—e8 452. d7—d8 453. c8—c9 454. b8—b9 455. a7—a8 456. f2—f3 457. g3—g4 458. h8—h9 459. g4—g5 460. f3—f4 461. e8—e9 462. d8—d9 463. c9—c0 464. b9—b0 465. a8—a9 466. f4—f5 467. g5—g6 468. h9—h0 469. g6—g7 470. f5—f6 471. e9—e0 472. d9—d0 473. c0—c1 474. b0—b1 475. a9—a0 476. f6—f7 477. g7—g8 478. h0—h1 479. g8—g9 480. f7—f8 481. e0—e1 482. d0—d1 483. c1—c2 484. b1—b2 485. a0—a1 486. f8—f9 487. g9—g0 488. h1—h2 489. g0—g1 490. f9—f0 491. e1—e2 492. d1—d2 493. c2—c3 494. b2—b3 495. a1—a2 496. f0—f1 497. g1—g2 498. h2—h3 499. g2—g3 500. f1—f2 501. e2—e3 502. d2—d3 503. c3—c4 504. b3—b4 505. a2—a3 506. f2—f3 507. g3—g4 508. h3—h4 509. g4—g5 510. f3—f4 511. e3—e4 512. d3—d4 513. c4—c5 514. b4—b5 515. a3—a4 516. f4—f5 517. g5—g6 518. h4—h5 519. g6—g7 520. f5—f6 521. e4—e5 522. d4—d5 523. c5—c6 524. b5—b6 525. a4—a5 526. f6—f7 527. g7—g8 528. h5—h6 529. g8—g9 530. f7—f8 531. e5—e6 532. d5—d6 533. c6—c7 534. b6—b7 535. a5—a6 536. f8—f9 537. g9—g0 538. h6—h7 539. g0—g1 540. f9—f0 541. e6—e7 542. d6—d7 543. c7—c8 544. b7—b8 545. a6—a7 546. f0—f1 547. g1—g2 548. h7—h8 549. g2—g3 550. f1—f2 551. e7—e8 552. d7—d8 553. c8—c9 554. b8—b9 555. a7—a8 556. f2—f3 557. g3—g4 558. h8—h9 559. g4—g5 560. f3—f4 561. e8—e9 562. d8—d9 563. c9—c0 564. b9—b0 565. a8—a9 566. f4—f5 567. g5—g6 568. h9—h0 569. g6—g7 570. f5—f6 571. e9—e0 572. d9—d0 573. c0—c1 574. b0—b1 575. a9—a0 576. f6—f7 577. g7—g8 578. h0—h1 579. g8—g9 580. f7—f8 581. e0—e1 582. d0—d1 583. c1—c2 584. b1—b2 585. a0—a1 586. f8—f9 587. g9—g0 588. h1—h2 589. g0—g1 590. f9—f0 591. e1—e2 592. d1—d2 593. c2—c3 594. b2—b3 595. a1—a2 596. f0—f1 597. g1—g2 598. h2—h3 599. g2—g3 600. f1—f2 601. e2—e3 602. d2—d3 603. c3—c4 604. b3—b4 605. a2—a3 606. f2—f3 607. g3—g4 608. h3—h4 609. g4—g5 610. f3—f4 611. e3—e4 612. d3—d4 613. c4—c5 614. b4—b5 615. a3—a4 616. f4—f5 617. g5—g6 618. h4—h5 619. g6—g7 620. f5—f6 621. e4—e5 622. d4—d5 623. c5—c6 624. b5—b6 625. a4—a5 626. f6—f7 627. g7—g8 628. h5—h6 629. g8—g9 630. f7—f8 631. e5—e6 632. d5—d6 633. c6—c7 634. b6—b7 635. a5—a6 636. f8—f9 637. g9—g0 638. h6—h7 639. g0—g1 640. f9—f0 641. e6—e7 642. d6—d7 643. c7—c8 644. b7—b8 645. a6—a7 646. f0—f1 647. g1—g2 648. h7—h8 649. g2—g3 650. f1—f2 651. e7—e8 652. d7—d8 653. c8—c9 654. b8—b9 655. a7—a8 656. f2—f3 657. g3—g4 658. h8—h9 659. g4—g5 660. f3—f4 661. e8—e9 662. d8—d9 663. c9—c0 664. b9—b0 665. a8—a9 666. f4—f5 667. g5—g6 668. h9—h0 669. g6—g7 670. f5—f6 671. e9—e0 672. d9—d0 673. c0—c1 674. b0—b1 675. a9—a0 676. f6—f7 677. g7—g8 678. h0—h1 679. g8—g9 680. f7—f8 681. e0—e1 682. d0—d1 683. c1—c2 684. b1—b2 685. a0—a1 686. f8—f9 687. g9—g0 688. h1—h2 689. g0—g1 690. f9—f0 691. e1—e2 692. d1—d2 693. c2—c3 694. b2—b3 695. a1—a2 696. f0—f1 697. g1—g2 698. h2—h3 699. g2—g3 700. f1—f2 701. e2—e3 702. d2—d3 703. c3—c4 704. b3—b4 705. a2—a3 706. f2—f3 707. g3—g4 708. h3—h4 709. g4—g5 710. f3—f4 711. e3—e4 712. d3—d4 713. c4—c5 714. b4—b5 715. a3—a4 716. f4—f5 717. g5—g6 718. h4—h5 719. g6—g7 720. f5—f6 721. e4—e5 722. d4—d5 723. c5—c6 724. b5—b6 725. a4—a5 726. f6—f7 727. g7—g8 728. h5—h6 729. g8—g9 730. f7—f8 731. e5—e6 732. d5—d6 733. c6—c7 734. b6—b7 735. a5—a6 736. f8—f9 737. g9—g0 738. h6—h7 739. g0—g1 740. f9—f0 741. e6—e7 742. d6—d7 743. c7—c8 744. b7—b8 745. a6—a7 746. f0—f1 747. g1—g2 748. h7—h8 749. g2—g3 750. f1—f2 751. e7—e8 752. d7—d8 753. c8—c9 754. b8—b9 755. a7—a8 756. f2—f3 757. g3—g4 758. h8—h9 759. g4—g5 760. f3—f4 761. e8—e9 762. d8—d9 763. c9—c0 764. b9—b0 765. a8—a9 766. f4—f5 767. g5—g6 768. h9—h0 769. g6—g7 770. f5—f6 771. e9—e0 772. d9—d0 773. c0—c1 774. b0—b1 775. a9—a0 776. f6—f7 777. g7—g8 778. h0—h1 779. g8—g9 780. f7—f8 781. e0—e1 782. d0—d1 783. c1—c2 784. b1—b2 785. a0—a1 786. f8—f9 787. g9—g0 788. h1—h2 789. g0—g1 790. f9—f0 791. e1—e2 792. d1—d2 793. c2—c3 794. b2—b3 795. a1—a2 796. f0—f1 797. g1—g2 798. h2—h3 799. g2—g3 800. f1—f2 801. e2—e3 802. d2—d3 803. c3—c4 804. b3—b4 805. a2—a3 806. f2—f3 807. g3—g4 808. h3—h4 809. g4—g5 810. f3—f4 811. e3—e4 812. d3—d4 813. c4—c5 814. b4—b5 815. a3—a4 816. f4—f5 817. g5—g6 818. h4—h5 819. g6—g7 820. f5—f6 821. e4—e5 822. d4—d5 823. c5—c6 824. b5—b6 825. a4—a5 826. f6—f7 827. g7—g8 828. h5—h6 829. g8—g9 830. f7—f8 831. e5—e6 832. d5—d6 833. c6—c7 834. b6—b7 835. a5—a6 836. f8—f9 837. g9—g0 838. h6—h7 839. g0—g1 840. f9—f0 841. e6—e7 842. d6—d7 843. c7—c8 844. b7—b8 845. a6—a7 846. f0—f1 847. g1—g2 848. h7—h8 849. g2—g3 850. f1—f2 851. e7—e8 852. d7—d8 853. c8—c9 854. b8—b9 855. a7—a8 856. f2—f3 857. g3—g4 858. h8—h9 859. g4—g5 860. f3—f4 861. e8—e9 862. d8—d9 863. c9—c0 864. b9—b0 865. a8—a9 866. f4—f5 867. g5—g6 868. h9—h0 869. g6—g7 870. f5—f6 871. e9—e0 872. d9—d0 873. c0—c1 874. b0—b1 875. a9—a0 876. f6—f7 877. g7—g8 878. h0—h1 879. g8—g9 880. f7—f8 881. e0—e1 882. d0—d1 883. c1—c2 884. b1—b2 885. a0—a1 886. f8—f9 887. g9—g0 888. h1—h2 889. g0—g1 890. f9—f0 891. e1—e2 892. d1—d2 893. c2—c3 894. b2—b3 895. a1—a2 896. f0—f1 897. g1—g2 898. h2—h3 899. g2—g3 900. f1—f2 901. e2—e3 902. d2—d3 903. c3—c4 904. b3—b4 905. a2—a3 906. f2—f3 907.